

Joanna Szczęk\*

## FREMD- UND SELBSTBILDER VON DEUTSCHLAND IN DER EIN- UND ZWEISPRACHIGEN LEXIKOGRAPHIE

### 1. Einführung

Fremd- und Selbstbilder sind tägliche Begleiter der Menschen. Sie entstehen spontan im Kontakt zu den anderen und ergeben sich aus einem natürlichen menschlichen Bedürfnis, sich in den anderen, wie in einem Spiegel zu betrachten. Dies erfolgt aus zwei Perspektiven. Zum einen betrachtet man die anderen und macht sich ein Bild von ihnen. Zum anderen konfrontiert man mit diesen das Selbstbild. Dies wird mit folgendem Zitat veranschaulicht:

Wir sehen wohl – und schätzen gewöhnlich wenig – alles Fremde im anderen, was ihn von uns und unserer Art unterscheidet: Hautfarbe, Sprache, Religion, Ideologie, kulturbedingte Eigenschaften. Wir nehmen diese unbequemen bis unangenehmen Merkmale zum Vorwand, das Gemeinsame zwischen uns und dem Fremden zu übersehen. (Begley 1995)

Die Ergebnisse dieser Betrachtung sind Fremd- und Selbstbilder, die in der Stereotypenforschung auch Hetero- und Autostereotype benannt werden. Dabei bedeutet *Stereotyp* „Formelhaftes; vorgefertigte Ansicht“ (Kluge 2002, S. 881) und ist „zunächst ein Fachwort der Buchdrucker für den feststehenden Schriftsatz“ (ebd.), wobei auch auf seine griechischen Wurzeln hingewiesen wird, und zwar bedeutet *stereós* ‚starr, fest, standhaft‘ und *týpos* ‚Gestalt‘ (ebd.). Diese etymologische Erklärung weist eine weitgehende Affinität zum heutigen Verständnis von Stereotypen, die u.a. bei Lippmann (1922, deutsche Fassung 1964) als „Bilder im Kopf“ bezeichnet wurden. Sie weisen dann bestimmte Merkmale auf, zu denen nach Kątny (2007, S. 117) v.a. emotionale Ladung gehört, deren Funktion ist „obrona wartości, na których nam zależy (...) Służą one [stereo-

---

<sup>1</sup> \* Dr. habil. Joanna Szczęk, Universität Wrocław, Institut für Germanische Philologie, Lehrstuhl für Angewandte Linguistik, 50-140 Wrocław, Pl. Nankiera 15b. E-Mail: [joanna.szczek@uwr.edu.pl](mailto:joanna.szczek@uwr.edu.pl)

typy – J.S.] wzmocnieniu więzi pomiędzy członkami grupy (...), wzmocnieniu pozytywnego obrazu własnej grupy, warunkują integrację jednostki z grupą.” Ihre natürliche Erscheinungsweise ist die Sprache, in deren Lexikon Stereotype verfestigt sind.

Im vorliegenden Beitrag wird versucht, anhand der lexikographischen Beschreibung in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern für das Sprachenpaar Deutsch und Polnisch Fremd- und Selbstbilder von Deutschland zu rekonstruieren. Dies erfolgt auf Grund der Analyse der Lemmatisierung von folgenden Lexemen: *Niemcy, Niemiec, Niemka, niemiecki, Deutschland, Deutsche(r), deutsch, Deutsch*. Der Analyse liegt die kulturwissenschaftliche Perspektive zu Grunde. Es wird von der These ausgegangen, dass die Fremd- und Selbstbilder schon wegen der geographischen Nachbarschaft und der in den beiden Sprachen verfestigten gegenseitigen Vorurteile weitgehend stereotypen Charakters sein können. Die zentrale Fragestellung lautet demgemäß etwa: Wie stark ist der Einfluss des lexikonbasierten Wissens auf die Gestaltung und Festigung der Stereotype in der Wahrnehmung Deutschlands jeweils als Heimat- und Nachbarlandes?

## 2. Zu den ethnonymischen Stereotypen

Die im Zentrum der vorliegenden Analyse stehenden lexikalischen Einheiten sind *Ethnonyme*, d.h. „[Selbst]bezeichnungen eines Volkes“<sup>1</sup>. Sie umfassen Namen für Nationalitäten, Völker, Stämme, Rassen. Im vorliegenden Beitrag werden sie daher in ihrer „referentiellen Funktion“ untersucht (vgl. Nycz 2001, S. 171), d.h. in der Verweisfunktion auf das jeweilige Volk. Sie sind Bestandteile der „ethnischen oder nationalen Stereotype“, die „emotional aktiv und funktional reich sind“ (Kuczyńska o.J., S. 133). Sie sind standhaft und unterliegen sehr langsam Veränderungen, denn „sie leben meist lange und beeinflussen die Haltungen der Menschen stark. Viele werden von Generation zu Generation weitergereicht und fungieren dann im Bewusstsein der Menschen als althergebrachte Weisheiten“ (ebd.). Sie bauen oft auf Unkenntnis und sind als Zeichen der Unlust zu deuten, das Leben des jeweiligen Volkes kennen zu lernen, oder mindestens kurz hinter die Kulissen zu schauen. Das bestätigt auch die Wahrnehmung der Völker in der Geschichte. Ein Beispiel dafür ist die sog. Völkertafel, die Anfang des 18. Jahrhunderts in der Steiermark entstanden ist. Das von einem unbekanntem Maler stammende Gemälde ist eine bebilderte Zusammenstellung europäischer Völker mit den ihnen in der nachstehenden Tabelle jeweils zugewiesenen Merkmalen<sup>2</sup>. In Bezug auf Deutsche werden an der Völkertafel folgende Eigenschaften aufgeführt:

<sup>1</sup> Vgl. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Ethnonym>, Zugriff am 25.06.2016.

<sup>2</sup> Vgl. <http://lehrerfortbildung-bw.de/bs/bsa/bgym/lehrgang/stereo/>, Zugriff am 9.01.2011.

Tabelle Nr. 1. Zusammenstellung der Eigenschaften der Deutschen (Auszug aus der Völkertafel)

	<b>Deutsche(r)</b>
Auftreten	offenherzig
Natur und Charakter	ganz gut
Verstand	witzig
Eigenschaften	immer dabei
Wissenschaften	Rechtswesen
Kleidung	Macht alles nach
Untugenden	verschwenderisch
Vorlieben	Trinken
Krankheiten	Podagra
Ihre Länder	gut
Kriegstugenden	unüberwindlich
Religiosität	sehr fromm
Erkennen als ihren Herrscher an	einen Kaiser
haben Überfluss	an Getreide
Zeitvertreib	Trinken
Gegenstück in der Tierwelt	Löwe
Ihr Lebensende	im Wein

In den Untersuchungen zum Bild von Deutschen in den Augen von Polen (vgl. z.B. Dolińska, Fałkowski 2001, S. 7) werden Deutschen eher positive Eigenschaften, wie z.B. Arbeitsamkeit, Toleranz, gute Ausbildung, Effektivität, Wirksamkeit, Ehrlichkeit, Sauberkeit und Gepflegtheit, Disziplin und Unternehmensgeist zugeschrieben. Bei Łada (2014, S. 98ff.), die gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Polen auf Grund des Jugendaustausches untersucht hat, findet man in Bezug auf Deutsche ebenso Fleiß, Arbeitsamkeit, Diszipliniertheit, gute Organisation, Fortschrittlichkeit, Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit.

Dies findet in der Sprache seinen Niederschlag, denn es gibt viele feste Ausdrücke – sog. Ethnophraselogismen – in denen Eigenschaften der Deutschen thematisiert werden (vgl. hierzu auch exemplarisch Eismann 1994, Gondek 2004, Szczek 2006a, b), wie z.B.: *siedzi jak na niemieckim kazaniu, cykorię przed Niemcami odczuwać, domyślny jak metafizyk niemiecki, dumny jak niemiecki hrabia, wmówić jak w Niemca chorobę, niemiecka choroba, niemiecka dokładność, niemieckie kazanie, niemiecki rachunek, niemiecki porządek, jasny jak filozofia niemiecka, robić coś po niemiecku, głupi jak Niemiec, chytry jak Niemiec.*

Zu Trägern von nationalen Stereotypen sind auch ethnische Witze geworden<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> Vgl. hierzu exemplarisch Zieliński (2004), Szczek (2005, 2006a) u.a.

### 3. Stereotype in den Wörterbüchern

Szarota (1996, S. 65) weist darauf hin, dass man mit dem lexikalischen Material sehr vorsichtig umgehen soll, da im Bereich der Stereotype viele gefährliche Verallgemeinerungen entstehen können. Als Beispiel seien hier pejorative Bezeichnungen beider Nationen wie etwa: *Niemiaszek, Niemczyisko, Niemra, Niemczur, Prusak, Szwab, Szkop* u.a. für Deutsche oder *Wasserpole, (Wasser)polacke* (oder aber Ad-hoc-Bildungen, wie etwa „Crapülinski und Waschlapski, Polen aus der Polackei“ aus bekanntem H. Heines Gedicht *Zwei Ritter*) für Polen<sup>4</sup>.

Nach Doroszewski (1970) komme der Lexikographie eine besondere Rolle zu, „das Wörterbuch als Instrument der sprachlichen Pädagogik zu verwenden, von der die soziale Pädagogik und die Verbreitung umfangreichen wissenschaftlichen Wissens unter die Wörterbuchbenutzer seinen Anfang nehmen soll (...)“ (Żmigrodzki 2011, S. 17). Daher betrachtet Doroszewski (1970, S. 286) Wörterbücher als Instanzen, die die breitesten Bevölkerungskreise über die jeweils gesellschaftlich wichtigen, wissenschaftlichen Leistungen informieren. Denselben Standpunkt vertritt auch die deutschsprachige Lexikographie, in der Wörterbücher als „Produkte gesellschaftlich eingebundener Tätigkeit“ (Haß-Zumkehr 2001, S. 1f.) gelten. Aus diesem Grunde sei es nun auch legitim, die Sprachlexika ebenfalls unter diesem Aspekt auszuwerten.

Heier (2016, S. 17) hebt in diesem Zusammenhang folgende funktionelle Charakteristika der Wörterbücher hervor:

– Wörterbücher sind auf Dokumentation und Information ausgerichtet, und dies „mit dem Ziel der Sprachpflege, aus Kulturstolz oder zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.“ (ebd.)

– Wörterbücher verzeichnen Lexeme, „für die ein besonderes Nachschlagebedürfnis vermutet wird bzw. bekannt ist.“ (ebd.)

– Wörterbücher haben die Funktion „der Orientierung in sprachlichen Dingen.“ Wörterbücher **„tragen (...) aber eben auch zur Weitergabe von Vorstellungen über Sprache, Gesellschaft und Kultur bei** und prägen die Annahme, die die Nutzer über die eigene oder eine andere Sprache, über Gesellschaft(en) und Kultur(en) machen, zumindest mit.“ (ebd., Fetterung von J.S.).

<sup>4</sup> Vgl. hierzu die Beiträge zu den ethnischen Namen von Markefka (1999), Pisarkowa (1994), Peisert (1992), Winkler (1994) u.a.

## 4. Fremd- und Selbstbilder von Deutschland in den ein- und zweisprachigen Wörterbüchern

### 4.1. Quellmaterial und Fragestellung

*Niemcy, Niemiec, Niemka, niemiecki, Deutschland, Deutsche(r), deutsch, Deutsch* und deren lexikographische Darstellung in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern erfolgt in Anlehnung an folgende Wörterbücher:

– **einsprachige deutsche Wörterbücher:** *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm*. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854-1961 (= DWB), online zugänglich unter <http://woerterbuchnetz.de/DWB/>, *Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache* (= DWDS), online zugänglich unter <http://www.dwds.de/>, Duden: *Deutsches Universalwörterbuch*, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 2001 (= DUW), Duden online (= DO), zugänglich unter <http://www.duden.de/>;

– **einsprachige polnische Wörterbücher:** Doroszewski, Witold (Hrsg.): *Słownik języka polskiego*, Warszawa 1958–1969 (= SJPWD), online zugänglich unter <http://www.sjpd.pwn.pl/>, Szymczak, Mieczysław (Hrsg.): *Słownik języka polskiego*. T. I-III. Warszawa 1978–1981 (= SJPMS), Żmigrodzki, Piotr (Hrsg.): *Wielki słownik języka polskiego PAN*, Kraków, 2007 (= WSJP), online zugänglich unter <http://www.wsjp.pl/>;

– **zweisprachige deutsch-polnische Wörterbücher:** Juliusz Ippoldt/Jan Piprek (1994): *Wielki słownik niemiecko-polski*. Bde. 1, 2. Warszawa (= IPDP), Józef Wiktorowicz/ Agnieszka Frączek (2010): *Wielki słownik niemiecko-polski*. Warszawa (= WSNP), PONS (2007): *Wielki słownik niemiecko-polski*. Poznań (= PNP);

– **zweisprachige polnisch-deutsche Wörterbücher:** Juliusz Ippoldt/Jan Piprek (1994): *Wielki słownik polsko-niemiecki*. Bde. 1, 2. Warszawa (= IPPD), Józef Wiktorowicz/ Agnieszka Frączek (2008): *Wielki słownik polsko-niemiecki*. Warszawa (= WSPN), PONS (2008): *Wielki słownik polsko-niemiecki*. Poznań (= PPN).

Die lexikographische Analyse der gewählten Lexeme und deren Lemmatisierung soll auf folgende Fragen Antwort geben (vgl. Heier 2016, S. 15):

– Wie ist der Beitrag der lexikographischen Beschreibung in den einsprachigen Wörterbüchern zur Erstellung von Fremdbildern?

– Welche Thematik lässt sich anhand der Bedeutungsangaben und der Beispiele dem jeweiligen Land und seinen Einwohnern sowie der jeweiligen Sprache zuordnen?

– Wie (und ob überhaupt) werden typische Merkmale der jeweiligen Nation in den Lemmata thematisiert?

– Wird in der lexikographischen Beschreibung der Länder, Personen und Sprachen Wertung ausgedrückt?

– Lassen sich in der Lemmatisierung Unterschiede zwischen ein- und zweisprachigen Wörterbüchern feststellen?

## 4.2. Analyse des Materials

### 4.2.1. Fremdbilder von Deutschland

In den Bedeutungsangaben der polnischsprachigen Wörterbücher findet man zuerst Angaben zur geographischen Lage des Staates. Sie sind eher spärlich, wenn überhaupt vorhanden. In WSJP wird nur eine kurze Information angeführt, dass es ein Land in Europa ist. Man findet auch Angaben zur Geschichte und Entstehung der BRD. In den anderen der Analyse unterzogenen polnischsprachigen Wörterbüchern wird das Lexem *Niemcy* nicht lemmatisiert. In der zweisprachigen Lexikographie (IPPD, IPDP, WSNP, WSPN, PSNP, PSPN) werden die Informationen zu diesem Lexem auf die bloße Angabe des zielsprachlichen Äquivalents reduziert.

In Bezug auf die Einwohner *Niemiec/Niemka*, *Deutsche(r)* wird auf deren nationale Zugehörigkeit hingewiesen, z.B. in SJPWD: „człowiek narodowości niemieckiej“. In den zweisprachigen Wörterbüchern werden neben der Bedeutungsangabe einige Beispiele angeführt, z.B. in IPDN: *alle Deutschen, viele Deutsche, ich als Deutscher, wir Deutsche(n), ein guter Deutscher*, die nur eine grammatische Funktion zu erfüllen haben, in den anderen Quellen findet man nur zielsprachliche Äquivalente. Daneben kommen in den Wörterbüchern älteren Datums (SJPWT, SJPMS) viele verächtliche Bezeichnungen dieser Nation, z.B.: *Niemkini, Niemra, Niemczur(a), Niemiaszek, Niemczysko, Niemczysko*, die zum Teil außer Gebrauch gekommen sind, jedoch als ethnische Schimpfwörter eingestuft werden können.

Peisert (1992, S. 215f.) führt dazu folgende Bezeichnungen für Deutsche an: *Szwab, Szkop, Fryc, Helmut, Adolf, Hitlerowiec, Gestapowiec, Krzyżak, Szkieber, Pierdola saski, Prusak, Iberales*. In Bezug auf die Einwohner der ehemaligen DDR listet sie folgende Namen auf: *Enerdowiec, Enerdus, Dederon*, und einige Kollektiva: *Niemcy Wschodni, Lepsi Niemcy, Antyfaszyści, Owczarki*, und bezüglich der BRD: *Enerefowiec* und Kollektiva: *Niemcy Zachodni, Gorski Niemcy*. Bei Winkler (1994, S. 327) findet man auch *Derdidasy, Fatri-Mutri, Farfluk*.

Das Adjektiv *deutsch/nemiecki* wird eindeutig mit der deutschen Herkunft in Verbindung gesetzt: „1. pochodzący z Niemiec, dotyczący Niemców, im właściwy“; 2. „w sposób właściwy Niemcom, z niemiecka“<sup>5</sup> oder auch mit der Sprache assoziiert: „1. dotyczący Niemiec, Niemców: Język niemiecki.“<sup>6</sup> Das Nomen *Deutsch* verbindet man mit der Sprache: „2. w użyciu rzecz. język niemiecki, lekcja tego języka: władać biegle niemieckim. Tłumaczyć na niemiecki. Uczyc się niemieckiego. Mieć dwa razy w tygodniu niemiecki.“<sup>7</sup> 3. po niemiecku: „posługu-

<sup>5</sup> Vgl. <http://www.sjpd.pwn.pl/haslo/nemiecki/>, Zugriff am 13.06.2016.

<sup>6</sup> Vgl. SJPMS, S. 340.

<sup>7</sup> Ebd.

jąc się językiem niemieckim; w języku niemieckim: Rozmawiać po niemiecku.”<sup>8</sup> In den zweisprachigen Quellen werden zusätzlich Beispiele und Phraseologismen mit diesen Lexemen angeführt, wie in IPPN: *ein deutscher Ausdruck, deutsche Sprache, er kennt die deutsche Sprache, deutsch sprechen, deutsch lernen* und dazu auch historische Namen der deutschen Länder: *Deutsche Demokratische Republik* und *Deutsche Bundesrepublik*. In IPNP (S. 411) findet man dagegen auch solche Beispiele wie: *die deutsche Schrift, das deutsche Volk, die deutschen Stämme, die deutschen Länder, das deutsche Land, deutsche Märchen, deutsche Sitte, deutsche Gemütlichkeit, deutscher Michel*, die einerseits zu festen Begriffen geworden sind, andererseits aber auf die deutsche Geschichte und die deutsche Lebensart referieren. In den älteren Wörterbüchern (IPNP, IPPN) werden auch historische und kulturkundliche Begriffe angeführt, wie z.B.: *das Deutsche Reich, der Deutsche Orden, die Deutsche Hanse, die Deutsche Bank*, die einen festen Platz im internationalen Wortschatz haben. Daneben gibt es auch einige Phraseologismen, wie z.B.: *auf gut deutsch, Deutsch mit jemandem reden/sprechen*, in denen offene und unverblümete Ausdrucksweise zur Sprache kommt.

Ergänzend sei auch auf andere Lemmata hingewiesen, wie z.B. in SJPWD und SJPMS: *niemieckość, niemieccyzna*, die sich auf das Wesen der Deutschen beziehen, sowie Verben: *niemczeć, niemczyć, germanizować*, die eindeutig negativ konnotiert sind und eine Verankerung in der deutsch-polnischen Geschichte haben. Man findet in der älteren zweisprachigen Lexikographie auch folgende Nomen, wie z.B. in IPNP (S. 412): *Deutschenfresser, Deutschenhaß, Deutschtümelei, Deutschtümler*, die eindeutig negativ belegt sind, zu denen auch folgende Adjektive angeführt werden: *deutschfeindlich, deutschgesinnt, deutschnational*. In den Wörterbüchern neueren Datums (WSNP, WSPN, PSNP, PSPN) werden diese Lexeme nicht mehr verzeichnet.

#### 4.2.2. Selbstbilder von Deutschland

In Bezug auf die Rekonstruktion des Selbstbildes von Deutschland werden Lemmata in den einsprachigen Wörterbüchern analysiert, da die analysierten bidirektionalen Wörterbücher in der Regel in Polen entstehen.

In DWB findet man eine folgende Angabe zum Lexem *Deutschland*, in der nur auf die Etymologie und historische Belege Bezug genommen wird: „Germania. im ahd. findet es sich so wenig als diutschiu lant, beide erscheinen erst im 12ten und 13ten jahrhundert, aber selten. von Diutischlant hat Ben. 1, 326 kein beispiel, es kommt aber in der Kaiserchronik vor“<sup>9</sup>. Dem Lemma werden auch folgende Bildungen zugeordnet: *Deutschländer, Deutschländerei, deutschlich*,

<sup>8</sup> Ebd.

<sup>9</sup> Vgl. <http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GD01783#XGD01783>, Zugriff am 26.06.2016.



*Deutschmann, Deutschmeisterthum, deutschpoetisch, Deutschthum, Deutschhümelei, deutschthümlich, Deutschthümlichkeit, Deutschverderber, Deutschvolk, Deutschung.* In DWDS<sup>10</sup> ist die Definition ganz bescheiden: „Ländername“. Dazu werden zwei Beispiele angeführt: *in Deutschland leben* und *das grüne Herz Deutschlands*, womit Thüringen gemeint wird. Dem Oberbegriff werden auch folgende Komposita zugeordnet: *Gesamtdeutschland, Großdeutschland, Hitlerdeutschland, Mitteldeutschland, Norddeutschland, Ostdeutschland, Süddeutschland, Westdeutschland, Deutschlandfrage, Deutschlandlied, Deutschlandpolitik, Deutschlandproblem, Deutschlandsender.* In DO findet man nur eine schlichte Information zur geographischen Lage: „Staat in Mitteleuropa“<sup>11</sup>.

Die Einwohnernamen *Deutsche, Deutscher* werden entweder nicht lemmatisiert oder ganz schlicht definiert: „Angehörige(r) des deutschen Volkes, aus Deutschland stammende weibliche/männliche Person“<sup>12</sup>.

In DWDS findet man auch eine Reihe von negativ konnotierten und derben Bezeichnungen<sup>13</sup>: *Boche* (frz.) (derb), *Deutscher, Fritz* (engl. mil., veraltend) (derb), *Gummihals* (schweiz.) (derb), *Kraut* (engl.) (derb), *Mof* (niederl.) (derb), *Piefke* (österr.) (derb), *Preiß* (bair.) (umgangssprachlich), *Saupreiß* (bair.) (derb), *Teutone*.

Markefka (1999, 289ff.) listet folgende „Eigenschelten“ von Deutschen über Deutsche auf: *Bajuware, Saubayer, Gelbfüßler* (Badener), *Jodler, Kaffeesachse, Küstengucker, Piefke, Schwabenstier, Spätzle, Weißwurstfresser, Westfalenkopp*, darunter auch einige Ost-West-Charakteristika: *Besserwessi, Beutedeutscher, Beutegermane, Ossi, Ostgote, Ostler, Russe, Wessi, Westler, Wolgadeutscher, Zonendödel, Zoni*.

Zu dem Adjektiv *deutsch* findet man in DWB einen langen Eintrag, in dem auf die Etymologie des Lexems eingegangen wird, die mit vielen Belegen dokumentiert wird. Die Bedeutungsangaben betreffen viele Ebenen<sup>14</sup>: „1. im eigentlichen sinn, deutsches recht, deutsche sitte, tracht. der deutsche orden. ritter des deutschen ordens. ein deutscher herr.“, 2. deutsch bezeichnet das edle und treffliche, und diese bedeutung wurzelt in der unauslöschbaren liebe der deutschen zu ihrem vaterland und in dem gefühl von dem geist der es belebt. ein deutscher mann ist ein tüchtiger, redlicher, tapferer. deutsche treue soll nie gebrochen werden. ein deutsches gemüt ist ein tiefes, wahrhaftes. 3. gelegentlich erhält es ironische bedeutung. 4. in gutem sinne heiszt deutsch reden offen, deutlich, derb, rücksichtslos sprechen, kein blatt vor den mund nehmen, wie man latine loqui sagt und à la française. er spricht deutsch von der leber weg. es ist mir lieb, wenn

<sup>10</sup> Vgl. <http://www.dwds.de/?qu=Deutschland>, Zugriff am 26.06.2016.

<sup>11</sup> Vgl. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Deutschland>, Zugriff am 26.06.2016.

<sup>12</sup> Vgl. [http://www.duden.de/rechtschreibung/Deutsche\\_Angehoerige\\_des\\_deutschen\\_Volkes](http://www.duden.de/rechtschreibung/Deutsche_Angehoerige_des_deutschen_Volkes), Zugriff am 26.06.2016.

<sup>13</sup> Vgl. <http://www.dwds.de/?qu=Deutscher>, Zugriff am 26.06.2016.

<sup>14</sup> Vgl. <http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GD01770#XGD01770>, Zugriff am 26.06.2016.



er kommt und noch lieber, wenn er wegbleibt: auf gut deutsch gesagt, er ist mir unerträglich. 5. die deutsche sprache wird noch bestimmter die deutsche muttersprache genannt. zumal dieselbe (person) für der einmischung fremder wörter in der deutschen muttersprache einen rechten abscheu treget.“

In den neueren Wörterbüchern wird es v.a. auf die Herkunft bezogen, wie z.B. in DWDS<sup>15</sup>: „a. Deutschland und seine Bevölkerung betreffend, b. für Deutschland und seine Bevölkerung eigentümlich, charakteristisch, c. in der Sprache der Bevölkerung Deutschlands“. Dabei werden folgende Beispiele angeführt: *die deutsche Sprache, Schrift, Dichtung, Prosa, Musik, Geschichte, Wissenschaft, Kunst* sowie historische Verbindungen: *nazistisch der Deutsche Gruß*. In DO findet man die folgende Angabe: „die Deutschen, Deutschland betreffend; Abkürzung: dt. in der Sprache der Bevölkerung besonders Deutschlands, Österreichs und in Teilen der Schweiz; Abkürzung: dt. in deutscher Schreibrift [verfasst].“<sup>16</sup> Es werden dabei folgende Beispiele genannt: *das deutsche Volk, die deutsche Sprache, Nationalhymne, die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, ein deutscher Autor, die deutsche Presse, die deutsche Öffentlichkeit, deutscher Abstammung sein, ein deutsches Auto, das ist typisch deutsch, deutsch gesinnte Politiker, die deutsche Übersetzung eines Romans, die deutsche Schweiz, eine deutsch sprechende Gruppe von Ausländern*.

Das Nomen *Deutsch*, großgeschrieben, kommt in DWB nicht vor. In DWDS wird es folgendermaßen erklärt<sup>17</sup>: „1. die deutsche Sprache einzelner Personen oder bestimmter Gruppen, 2. die deutsche Sprache im Allgemeinen, 3. die deutsche Sprache und Literatur als Unterrichtsfach.“ In DO findet man auch zwei ähnliche Bedeutungen: „1. die deutsche Sprache [eines Einzelnen oder einer Gruppe]; die näher gekennzeichnete deutsche Sprache;“ und das mit folgenden Beispielen: *gutes, gepflegtes, fehlerfreies Deutsch, Deutsch lernen, verstehen, fließend, gut Deutsch sprechen, eine Deutsch sprechende Französin, sein Deutsch ist akzentfrei, etwas auf Deutsch sagen, der Brief ist in Deutsch geschrieben, abgefasst, »Timing«, zu Deutsch* und „2. Unterrichtsfach, in dem deutsche Sprache und Literatur gelehrt wird“ mit folgenden Beispielen: *er lehrt, gibt Deutsch, ein Lehrstuhl für Deutsch als Fremdsprache, wir haben in der zweiten Stunde Deutsch, in Deutsch eine Zwei haben, morgen haben wir kein Deutsch, hast du schon Deutsch gemacht?*

## 5. Schlussfolgerungen

Die Analyse der Lemmatisierung der genannten Lexeme in der ein- und zweisprachigen Lexikographie für das Sprachenpaar Deutsch und Polnisch hat gezeigt, dass in den Wörterbuchartikeln eher spärlich mit den Informationen umgegan-

<sup>15</sup> Vgl. <http://www.dwds.de/?view=1&qu=deutsch>, Zugriff am 26.06.2016.

<sup>16</sup> Vgl. <http://www.duden.de/rechtschreibung/deutsch>, Zugriff am 26.06.2016.

<sup>17</sup> Vgl. <http://www.dwds.de/?view=1&qu=Deutsch>, Zugriff am 26.06.2016.

gen wird. Es verwundert das Fehlen von manchen Lemmata in den analysierten Wörterbüchern, zumal es sich um die einsprachigen Allgemeinwörterbücher des Polnischen handelt und solche Lexeme wie *Niemcy* oder *Niemiec* zum Alltagswortschatz gehören. In Bezug auf den Staatsnamen erfährt man auch sehr wenig. Die Angaben und Beispiele in den polnischsprachigen Wörterbüchern sind eher neutral und weisen keine besondere Wertung auf.

In den deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern werden die Angaben zum Ländernamen und dessen Einwohner nur auf die bloße Angabe des Äquivalents reduziert, was eigentlich nicht verwunderlich ist, wenn man die Hauptaufgabe der bidirektionalen Wörterbücher erwägt. Die eventuellen Beispiele erfüllen nur grammatische Funktionen v.a. in Bezug auf die richtige Deklination. In dem Lemma *deutsch* in den bidirektionalen Wörterbüchern findet man dagegen typische Verbindungen, die im Deutschen feste Begriffe oft historischen Ursprungs thematisieren. Die Phraseologismen werden nur im geringen Maße angegeben.

Man findet auch Spuren der deutsch-polnischen Geschichte, z.B. *Deutschenhass* und der früheren Lebensweise, wie z.B. *Deuschtümelei*, die negativ konnotiert sind und heutzutage nicht mehr gebraucht werden.

Es lässt sich bemerken, dass das Bild der Deutschen in den polnischen Augen im Lichte der ein- und zweisprachigen Lexikographie zur Neutralität neigt. Die negativen Bezeichnungen werden als getrennte Lemmata verzeichnet und zeugen nur von dem früheren Sprachgebrauch und von den früheren Bedürfnissen der Sprachbenutzer. Typische Merkmale der Deutschen und Stereotype von Deutschland werden nicht thematisiert, daher ist der Beitrag der ein- und zweisprachigen Lexikographie zum polnischen Fremdbild von Deutschen eher gering. Dies kann man als positiv für die lexikographische Praxis deuten.

Die Rekonstruktion des Selbstbildes von Deutschland ist im Gegensatz zum oben Gesagten reicher an Beispielen. Man findet nicht nur Informationen zur Lage des Staates, sondern auch Angaben zu Naturgebieten, wie z.B. *das grüne Herz Deutschlands*. Als Beispiele werden einige Komposita genannt, die auf gewisse Ereignisse aus der deutschen Geschichte verweisen, wie z.B. *Hitlerdeutschland*. Beim Adjektiv *deutsch* werden viele typische Verbindungen angeführt, die bestimmte deutsche Phänomene konnotativ involvieren. In der Wertung sind sowohl die Bedeutungsangaben als auch Beispiele eher neutral.

Das Selbstbild genauso wie das Fremdbild von Deutschland neigt zur Neutralität, wobei man aber vermuten könnte, dass es eher positiv sein wird. Die bessere Kenntnis der eigenen Nation ist aber an der Menge der angeführten Beispiele und der Anzahl von typischen Verbindungen sichtbar.

Die unterschiedlichen Zeiträume, in denen die Wörterbücher beider Sprachen entstanden sind, sind nur in einem gewissen Grad sichtbar, v.a. in den Namen der beiden deutschen Staaten oder Komposita, die auf die Ereignisse aus der deutschen Geschichte referieren.

Resümierend kann man sagen, dass in beiden Fällen – Fremd- und Selbstbilder von Deutschland – keine Neigung zum Ausdruck der negativen Wertung zu beobachten ist. Die Autoren der Lemmata waren bemüht, die Tatsachen objektiv darzustellen, so wie sie in der Zeit der Entstehung von Wörterbüchern waren, was die lexikographische Praxis positiv beurteilen lässt.

## LITERATURVERZEICHNIS

### QUELLEN

- Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm*. 16 Bde. in 32 Teilbänden, Leipzig 1854–1961 (= DWB), online zugänglich unter <http://woerterbuchnetz.de/DWB/>
- Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache* (= DWDS), online zugänglich unter <http://www.dwds.de/>
- Doroszewski W. (Hrsg.): *Słownik języka polskiego*, Warszawa 1958–1969 (= SJPWD), online zugänglich unter <http://www.sjpd.pwn.pl/>
- Duden: *Deutsches Universalwörterbuch*, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 2001 (= DUW)
- Duden online* (= DO), zugänglich unter <http://www.duden.de/>
- Ippoldt J., Piprek J. (1994), *Wielki słownik niemiecko-polski*. Bde. 1, 2. Warszawa (= IPDP)
- Ippoldt J., Piprek J. (1994), *Wielki słownik polsko-niemiecki*, Bde. 1, 2. Warszawa (= IPPD)
- PONS (2007), *Wielki słownik niemiecko-polski*, Poznań (= PNP);
- PONS (2008), *Wielki słownik polsko-niemiecki*, Poznań (= PPN).
- Szymczak M. (Hrsg.): *Słownik języka polskiego*, Bde. I–III. Warszawa 1978–1981 (= SJPMS)
- Wiktorowicz J., Frączek A. (2008), *Wielki słownik polsko-niemiecki*, Warszawa (= WSPN)
- Wiktorowicz J., Frączek A. (2010), *Wielki słownik niemiecko-polski*, Warszawa (= WSNP)
- Żmigrodzki P. (2007), *Wielki słownik języka polskiego PAN*, Kraków (= WSJP), online zugänglich unter <http://www.wsjp.pl>

### SEKUNDÄRLITERATUR

- Begley L. (1995), *Ein satanisches Requiem*. In: *Der Spiegel* 23, 1995, S. 180–186.
- Doroszewski W. (1970), *Elementy leksykologii i semiotyki*, Warszawa.
- Duden (2001), *Deutsches Universalwörterbuch*, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
- Eismann W. (1994), *Nationales Stereotyp und sprachliches Klischee. Deutsche und Slawen im Lichte ihrer Phraseologie und Parömiologie*. In: Sandig B. (Hrsg.), *Europhras 92. Tendenzen der Phraseologieforschung*, Bochum, S. 81–103.
- Gondek A. (2004), *Ethnomyne in der deutschen und polnischen Phraseologie*. In: Bartoszewicz I., Hałub M., Jurasz A. (Hrsg.), *Werte und Wertungen. Sprach- literatur- und kulturwissenschaftliche Skizzen und Stellungnahmen. Festschrift für E. Tomiczek zum 60. Geburtstag*, Wrocław, S. 66–76.
- Haß-Zumkehr U. (2001), *Deutsche Wörterbücher: Brennpunkt von Sprach- und Kulturgeschichte*, Berlin, New York.
- Heier A. (2016), *Dänischer Rechtspopulismus und Tyskertøser – Zu nationalen Stereotypen in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern*. In: Hallsteinsdóttir E., Geyer K., Gorbahn K., Kilina J. (Hrsg.): *Perspektiven der Stereotypenforschung*, Frankfurt am Main, S. 13–34.
- Kątny A. (2007), *Obraz wzajemnego postrzegania Niemców i Polaków. Rola stereotypów*. In: Zieliński L., Chamot M. (Hrsg.), *Narody w Europie. Tożsamość i wzajemne postrzeganie*, Bydgoszcz, S. 117–126.

- Kluge F. (2002), *Etymologisches Wörterbuch*, Frankfurt am Main.
- Kuczyńska K. (o.J.), *Zwischen den Spiegeln. Polen über Deutsche – Polen über Polen*. In: Zimmermann, Hans Dieter: *Mythen und Stereotypen auf beiden Seiten der Oder*, Berlin.
- Lippmann W. (1964), *Die öffentliche Meinung*, München.
- Markefka M. (1999), *Ethnische Schimpfnamen – kollektive Symbole alltäglicher Diskriminierung*. In: *Muttersprache* 4, 1999, S. 289–302.
- Nycz M. (2002): *Etonimia, stereotyp, przekład*. In: E. Skibińska, M. Cieński (Hrsg.), *Język – Stereotyp – Przekład*, Wrocław, S. 169–178.
- Peisert M. (1992), *Nazwy narodowości i ras we współczesnej polszczyźnie potocznej*. In: *Język a Kultura* 5, 1992, S. 209–223.
- Pisarkowa K. (1976), *Konotacja semantyczna nazw narodowości*. In: *Zeszyty Prasoznawcze* XVII, 1, S. 5–26.
- Szarota T. (1996), *Niemcy i Polacy. Wzajemne postrzeganie i stereotypy*, Warszawa.
- Szczęk J. (2005), *Obraz Polaków i Niemców w niemieckim i polskim dowcipie etnicznym*. In: *Rozprawy Komisji Językowej XXXI*, S. 137–147.
- Szczęk J. (2006a), *Man kann seine Nachbarn nicht wählen – deutsche Polenwitze als Träger der Stereotype*. In: *Studia Germanica Gedanensia* 14, S. 169–179.
- Szczęk J. (2006b), *Die europäischen Völker in der deutschen und polnischen Phraseologie*. In: Balaskó M., Szatmári P. (Hrsg.), *Sprach- und literaturwissenschaftliche Brückenschläge. Vorträge der 13. Jahrestagung der GESUS in Szombathely, 12.-14. Mai 2004*, München, S. 583–594.
- Winkler A. (1994), *Ethnische Schimpfwörter und übertragener Gebrauch von Ethnika*. In: *Muttersprache* 4, S. 320–337.
- Zieliński L. (2004), *Das Bild der Polen in deutschen Polenwitzen und das Bild der Deutschen in polnischen Witzen über Deutsche*. In: Engel U. (Hrsg.), *Sprachwissen in der Hochschulgermanistik. Interkulturelle Kommunikation*, Bonn, S. 274–285.
- Żmigrodzki P. (2011), *Polnische einsprachige Lexikographie nach 1990, dargestellt aus einer geschichtlich-kulturellen Perspektive*. In: L. Zieliński, K.-D. Ludwig, R. Lipczuk (Hrsg.): *Deutsche und polnische Lexikographie nach 1945 im Spannungsfeld der Kulturgeschichte*, Frankfurt am Main, S. 13–31.

## INTERNETQUELLEN

- <http://www.duden.de/rechtschreibung/Ethnonym>, Zugriff am 25.06.2016.
- <http://lehrerfortbildung-bw.de/bs/bsa/bgym/lehrgang/stereo/>, Zugriff am 9.01.2011.
- <http://www.sjpd.pwn.pl/haslo/niemiecki/>, Zugriff am 13.06.2016.
- <http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GD01783#XGD01783>, Zugriff am 26.06.2016.
- <http://www.dwds.de/?qu=Deutschland>, Zugriff am 26.06.2016.
- <http://www.duden.de/rechtschreibung/Deutschland>, Zugriff am 26.06.2016.
- [http://www.duden.de/rechtschreibung/Deutsche\\_Angehoerige\\_des\\_deutschen\\_Volkes](http://www.duden.de/rechtschreibung/Deutsche_Angehoerige_des_deutschen_Volkes), Zugriff am 26.06.2016.
- <http://www.dwds.de/?qu=Deutscher>, Zugriff am 26.06.2016.
- <http://woerterbuchnetz.de/DWB/?sigle=DWB&mode=Vernetzung&lemid=GD01770#XGD01770>, Zugriff am 26.06.2016.
- <http://www.dwds.de/?view=1&qu=deutsch>, Zugriff am 26.06.2016.
- <http://www.duden.de/rechtschreibung/deutsch>, Zugriff am 26.06.2016.
- <http://www.dwds.de/?view=1&qu=Deutsch>, Zugriff am 26.06.2016.

*Joanna Szczek*

**HETERO- AND AUTOSTEREOTYPES OF GERMANY IN POLISH AND GERMAN  
MONO- AND BILINGUAL LEXICOGRAPHY**

(Summary)

I have attempted to reconstruct the image of Germany perceived by Poles (heterostereotypes) and by Germans (autostereotypes). The point of departure for this analysis is a culturological perspective and its goal is to answer the question of how lexicography might contribute to strengthening ethnical stereotypes.

**Keywords:** ethnical stereotype, autostereotypes, heterostereotypes, culturological perspective, image of Germans